

Kurze Chronik von Wesel.

Der Ort, wo nun die Stadt Wesel liegt, ist schon in alten Zeiten berühmt gewesen. Vermuthlich war an demselben ein Lagerplatz der Römer mit einer Burg *) versehen, um dadurch die Deutschen desto eher in Schranken zu halten, und ihre Winterquartiere, Präsidia und Wachten darin zu haben, auch den Deutschen zu wehren, daß sie nicht unversehens über den Rhein ziehen könnten. Daher sind auch viele Schriftsteller der Meinung, daß die inferiora hyberna der Römer an diesem Orte gewesen, wie denn auch bey der Erzählung der großen Niederlage der Römer unter dem Q. Varus der inferiorum hybernorum, zu welchen Asprenas mit seinen zwey Legionen geflohen, Meldung geschieht. Die Burg oder das Castell haben die Römer lange in Besiz gehabt, um dadurch die jenseits des Rheins gelegene Castra Ulpica **) et vetera ***) desto besser beschützen zu können. Als sie aber genöthiget wurden, wieder über den Rhein zu ziehen, haben die Bructerer diesen Ort eingenommen.

In der Folge der Zeit ist ein ansehnliches Dorf daraus entstanden, welches zu den Zeiten Karls des Großen, Lippenheim, auch Lippemünde (Lippiomunda) geheissen, und wo sich dieser Kaiser in den Jahren 779, 784 und 810 einige Zeit aufgehalten, theils um die Sachsen zu bezwingen, theils auch den Dänischen König Gotrick, der mit einer großen Flotte nach Friesland gekommen, zurückzutreiben.

Cranzius und Ursinus erzählen, daß der verstorbene Pabst Leo damals hieher zum Kaiser Karl d. G. geflohen, und einige Tage bey ihm geblieben sey; und nach Schatens bericht soll i. J. 799. der Kaiser hieselbst ein Concilium gehalten haben.

Wann

*) Dieses gilt wenigstens von den Zeiten des Drusus, der an die 50 dergleichen Burgen am Rhein anlegen lassen, und gewiß keinen bequemern Ort als hier finden konnte, zumal die Castra Ulpica et Vetera in der Nähe waren.

**) Dieses Lager war bey dem Flecken Alpen (Op dem Hülm.)

***) War bey Kantzen.

Wann aber diese Stadt die Rechte einer Stadt erhalten, mit Mauren und Wällen umgeben, und den Namen Lippenheim oder Lippermünde mit dem von Wesel verwechselt habe, davon findet man keine gewisse Nachricht, weil in dem Jahre 1354, wie bereits oben erwähnt worden, ein großer Theil der Stadt, sammt dem damaligen Rathhause und Archiv durch Feuersbrunst in die Asche gelegt worden ist. Der Tradition nach soll es um das Jahr 927 von dem Kaiser Heinrich Rucess oder dem Bogler geschehen seyn. Allein hieran ist zu zweiffeln, weil Wesel in einer Urkunde des Grafen Dietrich von Cleve an das Kloster Oberndorf im Jahr 1233, ausdrücklich ein Dorf genannt wird: dat dye Broeder ind Convent desf Cloisters tho Wesel oer Clage hebben gedaen vür dat onrechte, dat oen dy Borger desf Dorpes Wesel aendeden etc.

Als Stadt betrachtet gehörte Wesel in den alten Zeiten unter die Herrlichkeit Dieslaken, welche Herrlichkeit eine Reichsmännliche war. Als nun eine einzige Tochter Mechtild von dem Grafen von Dieslaken übrig war, so war diese Herrlichkeit dem Reiche wieder offen. Diese Tochter vermählte sich mit Graf Dietrich dem fünften von Cleve, mit Bewilligung des Kaisers Friedrich des zweyten, der den Grafen Dietrich mit dieser Herrlichkeit im Jahr 1220 befehnte. Auf diese Art ist Wesel, das vormals eine Reichsstadt war, mit der Herrlichkeit an die Grafen von Cleve gekommen. Es hat vom Reiche noch einen Adler *) behalten nebst folgenden Worten: Sicut Excellentia Regalis nobis concessit, bey Bestätigung ihrer Privilegien vom Jahr 1241. Im Jahr 1290 hat Kaiser Rudolph von Habsburg diese Stadt wieder aufs neue dem Grafen Diedrich dem 8ten zur Heyrathsmitzgabe der Tochter seines Bruders Eberhards, Margareten, gegeben. Obgleich nachher das Reich Ansprüche darauf machte, und solche auch auf dem Reichstage zu Worms vom Kaiser Maximilian I. im Jahr 1445. unter die Reichsstädte gezählet

*) Diesen hat die Stadt nebst den drey Wieseln in ihrem Wappen geführt.

gezählet worden; so ist sie doch von dem Landesfürsten gegen den kaiserlichen Fiskal vertreten und ohne Reichsaufgaben geblieben.

Sie ist sonst in den alten Matrikeln auf 5 Mann zu Ross und 50 zu Fuß zu der Türkensteuer, und 90 Gulden zu der Kammer-Verbeserung angeschlagen worden. Werdenhagen setzt sie mit unter die Hänseestädte, und darunter hat sie nebst andern Städten dieses Herzogthums auch wirklich gehöret. Wann sie aber darunter gekommen, und wie sie wieder davon getrennet worden, davon habe ich vor der Hand keine zuverlässige Nachricht finden können.

Ihre ersten und vornehmsten Privilegien hat sie von dem Grafen Dietrich dem 6ten im Jahr 1241. erhalten, der ihr große Freyheiten gegeben hat. Nachher hat sie von Dietrich Luiff und seinen Nachfolgern vom Jahr 1252. unter andern die freye Rathswahl, Freyheit auf den Zöllen, ferner, daß keine Schöpsen oder Bürgerkinder zu Richtern angeordnet werden dürfen, die Jagdgerechtigkeit und andere Privilegien erhalten. Durch Kriege, Feuersbrünste, Brandschakungen, Hungersnoth und Pest hat sie sehr viel ausgestanden, wovon ich jetzt noch kürzlich das Nöthige anführen will.

Im Jahre 1354. ist sie beynabe ganz abgebrannt. — Bey den niederländischen Kriegen hat sie viel ausgestanden, weil sie eifrig in der Religion war, und von dem Katholischen damals für eine Keßerschule ausgeschrien wurde. Im Jahr 1586. wurde sie von dem Prinz von Parma sehr mitgenommen. — In eben diesem Jahre sind vom August an bis den 1 März 1587. an der Pest und vom Herzeleid zehntausend und etliche sechzig Menschen gestorben.

1598. ward sie von Mendoza gebrandschaket, und eine große Summe Geld und Getraide von ihr erpreßt. — Die Stadt mußte nämlich laut Rathsprotokoll bezahlen: hunderttausend Rthlr. an Geld, 1000 Malter Roggen, nebst 2 goldene Ketten, eine von 500 und die andere von 200 Kronen an Werth.

Am 31 December desselbigen Jahrs wurden den Bürgern ihre Kirchen genommen, welche sie aber am Sonntage Graudi des folgenden

den Jahres wieder bekamen, weil die Katholische Geistlichkeit bey Anrückung der kaiserlichen Armee gegen die Spanier wider Vermuthen aus der Stadt floh. Nachher bemächtigte sich ihrer den 3 September 1614, der Spanische Feldherr Ambrosius Spinola, und nahm im Jahr 1618. den Bürgern wieder ihre Kirchen, wurde aber 19 August 1629. durch ein Unternehmen der Holländer, unter Anführung dreier ihrer Bürger wieder erobert. 1627. mußte sie 4000 Gulden an die Spanier bezahlen. 1672. wurde die Stadt von den Franzosen eingenommen und 1674. den 6 May dem Churfürsten von Brandenburg wieder eingeräumt, aber auch 1678 aufs neue wieder in Besiz genommen und 1686. wieder verlassen. In dem siebenjährigen dritten Schlesiſchen Kriege ist sie 1757. von den Franzosen besetzt, und hat durch Brandschakungen, Einquartirungen und andere Kontributionen, während dieses Krieges, sehr viel gelitten. Besonders ist dadurch ihre Handlung sehr ruiniert worden. Im Jahre 1784. sind bey der damaligen Ueberschwemmung einige Häuser am Rhein eingestürzt.